



universität
wien

Institut für Geographie und Regionalforschung

Fachdidaktisches Proseminar:
Globales Lernen im GWK- Unterricht

Unterrichtsplanung zum Thema:
SDGs (Sustainable Development Goals) -
Die 17 Ziele für eine bessere Welt

LV-Nr.: 290312

Lehrveranstaltungsleiterin: Mag^a. Drⁱⁿ. Ingrid Schwarz

Sommersemester 2018

Hannah Platt

Tigergasse 36/3, 1080 Wien

Studienrichtung: LA UF Deutsch und UF Geographie und Wirtschaftskunde

Matrikelnummer: 01240194

Studienkennzahl: A 190 333 456

Wien, am 18.09.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung und Auswahl der Thematik	3
2. Unterrichtsplanung „Sustainable Development Goals - 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und eine bessere Welt“	4
2.1 Fachdidaktische Überlegungen.....	4
2.2 Überlegungen zur Unterrichtsplanung & Erwartungshorizont.....	5
2.3 Hintergrundinformationen zum Thema Sustainable Development Goals	7
3. Einheit 1: Einführung in die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung.....	8
3.1 Planungsmatrix (inkl. Lernziele)	8
3.2 Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont.....	9
3.3 Vermittlungsinteressen.....	11
4. Einheit 2: SDG1: Keine Armut	12
4.1 Planungsmatrix (inkl. Lernziele)	12
4.2 Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont.....	13
4.3 Vermittlungsinteressen.....	15
5. Anhang: Material Unterrichtsplanung	16
5.1 Material Einheit 1.....	16
5.2 Material Einheit 2.....	36
6. Literaturverzeichnis	47

1. Einleitung und Auswahl der Thematik

Das Proseminar „Globales Lernen im GWK-Unterricht“ bot eine Einführung in die Welt des Unterrichtskonzeptes Globales Lernen. Die Aufgabe welche dieses vorsieht, nämlich die Erziehung von Weltenbürgern, die sich ihrer naturräumlichen sowie sozialen Umwelt bewusst sind und ihre Verantwortung sowie ihren Handlungsspielraum in dieser begreifen, sind in vielen Unterrichtsgegenständen thematisch passend. Gerade im Geografie- und Wirtschaftskundeunterricht, welcher den Menschen und sein Handeln im Raum in den Mittelpunkt des Unterrichts rückt, sind Themen sowie Problematiken der globalen Welt ein wichtiger Bestandteil. Mit den Fähigkeiten, Zusammenhänge in ihrem globalem Ausmaß zu betrachten, über den eigenen Tellerrand zu schauen sowie Fragestellungen kritisch zu hinterfragen und zu analysieren, sollen SchülerInnen heute für die Welt von Morgen ausgerüstet werden, wobei die persönliche Komponente der Partizipation, des Einfühlens und der Einstellung eine wichtige Rolle spielt.

Hier setzen auch die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals - SDGs) an, welche 2015 von den Vereinten Nationen (United Nations - UN) im Rahmen der Agenda 2030 verabschiedet wurden und deren Erreichung bis 2030 vorgesehen ist. Diese Ziele für eine bessere, lebenswertere Welt betreffen jeden einzelnen von uns, und sollten daher auch in jedem Klassenzimmer Einzug finden.

Da es trotz der Wichtigkeit der Ziele m.E. immer noch zu wenig Aufmerksamkeit für diese gibt, habe ich mich entschlossen, eine Unterrichtplanung für diese zu entwerfen. Durch mein Studium der Geographie habe ich mich im Rahmen einer Lehrveranstaltung zur Entwicklungstheorie in eine fachliche Auseinandersetzung mit dem SDG 5 zur Gender Equality begeben, dadurch wurde meine persönliche Begeisterung für die SDGs geweckt. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass diese in meinem Umfeld noch nicht die Bekanntheit erfahren haben, die ihnen gebührt. Durch meine Unterrichtsplanung sollen Geographielehrerinnen und Geographielehrer angeregt werden, die SDGs in ihren Unterricht aufzunehmen, aber auch in vielen anderen Fächern und Bereichen der Schule können und sollen diese Einzug finden. Die Inspiration und den Glauben an eine bessere Welt, welche die SDGs jungen Menschen, ist enorm, daher sehe ich ihren Stellenwert im Kontext des aktuellen Globalen Lernens als sehr hoch an.

2. Unterrichtsplanung „Sustainable Development Goals - 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung und eine bessere Welt“

2.1 Fachdidaktische Überlegungen

Thema: Kennenlernen der 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung & eine bessere Welt
Schwerpunkt SDG 1: Keine Armut

Klasse: 4. Klasse AHS-Unterstufe

Zeitraumen: 2 Unterrichtseinheiten á 50 Minuten

Lehrplanbezug: (BMBWF (o.J.): 5)

Leben in einer vielfältigen Welt: Erfassen der kulturellen, sozialen und politischen Differenzierung in unterschiedlichen Regionen der Erde. Bereitschaft anbahnen, sich mit „dem Anderen“ vorurteilsfrei auseinander zu setzen.

Leben in der „Einen Welt“ – Globalisierung: Zunehmende Verflechtungen und Abhängigkeiten in der Weltwirtschaft und deren Auswirkungen auf die Gesellschaft erkennen. Die Bedeutung der „neuen Mächtigen“ wie multinationaler Unternehmen, internationaler Organisationen und anderer „global players“ erfassen.

Die Verantwortung der Menschen für die „Eine Erde“ erkennen. Die Bedeutung weiterer Wege der Berufsfindung, der Aus- und Weiterbildung unter dem Aspekt weltwirtschaftlicher und technologischer Veränderungen erfassen.

Beitrag zu den Bildungsbereichen: (BMBWF (o.J.): 1)

Mensch und Gesellschaft: Erwerb von Urteils- und Kritikfähigkeit, Entscheidungs- und Handlungskompetenz; Entwicklung von Toleranz gegenüber dem Anderen bzw. gegenüber Minderheiten; Erkennen und Bewerten von Gegebenheiten und Entwicklungen in der Arbeits- und Berufswelt; Bewertung ökonomischer Fragestellungen unter ethischen Gesichtspunkten; Einsicht in ökonomische Zusammenhänge; Aufbau eines Wertesystems zur verantwortungsbewussten Gestaltung des Lebensraums.

Kreativität und Gestaltung: Kreative Darstellung von Sachverhalten; Entwicklung der Bereitschaft zur Mitwirkung an der Gestaltung der Umwelt.

2.2 Überlegungen zur Unterrichtsplanung & Erwartungshorizont

Diese Unterrichtseinheiten sollen den SchülerInnen mit den Zielen für eine bessere Welt vertraut machen sowie einen Einblick in zwei dieser Ziele bieten. Eine Einstiegseinheit soll die 17 SDGs den SchülerInnen grundlegend näher bringen und sie mit diesen vertraut machen. Dabei soll vor allem deren Partizipation an diesen herausgehoben werden sowie eine persönlicher Bezug zu den SDGs hergestellt werden. Dies soll auf einem multimedialen Weg erfolgen, welcher auch den Einsatz von Material vorsieht, welches speziell für die SDGs im Kontext von Unterricht entwickelt wurde. Ziel ist das grundsätzliche Wecken von Interesse für die SDGs sowie ein Überblick über diese als auch eine persönliche Auseinandersetzung mit diesen. Es wird die Erwartung gehegt, dass SchülerInnen das Thema ansprechend und ergreifend finden, sowie selbst Interesse für die Ziele im Allgemeinen und die einzelnen Sub-Ziele im Speziellen entwickeln. Sie sollen sich Gedanken darüber machen, was diese Ziele für sie selbst bedeuten und welche ihnen besonders wichtig sind und am Herzen liegen.

Am besten wäre es natürlich, wenn Lehrkräfte im folgenden Verlauf der Unterrichtsplanung auf die Interessenschwerpunkte der SchülerInnen, welche diese in der ersten Einheit bekannt geben, eingehen und jene Ziele intensiver und genauer bearbeiten, welche von den SchülerInnen favorisiert sind und wo diese aktiv werden wollen. Exemplarisch habe ich eine Einheit zu SDG 1: Keine Armut erarbeitet.

Dieses ist m.E. nach ein Ziel, welches für die SchülerInnen besonders greifbar ist. Begriffe wie „arm – reich“ und den damit verbundenen Begriff „Armut“ kennen sie bereits, sie haben vielleicht Vorstellungen davon, was es bedeutet, arm zu sein. Um den globalen Kontext hinter dieser Problematik zu verstehen und zu begreifen eignet sich eine Erkundung und Auseinandersetzung mit dem SDG 1: Keine Armut besonders gut. Weltweite Armut erfordert lokale Lösungsansätze, daher soll Bildung als ein Schlüssel der Armutsbekämpfung präsentiert werden. Dies geschieht mithilfe eines Fallbeispiel aus der indischen Stadt Hyderabad, welches das Thema Armut, seine Ursachen und Handlungsspielräume multiperspektiv darstellt und SchülerInnen die Möglichkeit bietet, sich mit einer anderen Lebensrealität als ihrer eigenen auseinanderzusetzen, aber auch Rückschlüsse zulässt. Gleichzeitig wird ein persönlicher und lokaler Kontext hergestellt. Die Erwartung ist, dass SchülerInnen die Zusammenhänge des SDG mit anderen Zielen begreifen und dass das Nachdenken über Armut im globalen aber auch lokalen Kontext angeregt wird.

Im Rahmen eines holistischen Unterrichtskonzeptes „Globales Lernen“, ist es natürlich wichtig, dass die Arbeit mit den SDGs nicht hier, nach diesen zwei Unterrichtseinheiten, aufhört. Im Verlauf des GWK-Unterrichtes sollte immer wieder Bezug auf diese genommen werden oder zumindest in Erinnerung gerufen werden, auch um deren ganzheitlichen Ansatz zu unterstreichen. Bei jedem Thema der GWK lassen sich Parallelen und Themenstränge zu den SDGs ziehen, wenn die Lehrperson dies anstrebt.

Lohnenswert wäre sicherlich auch ein fächerübergreifender Projektunterricht, welcher sich über einen längeren Zeitraum hinweg mit den SDGs aus den verschiedenen Perspektiven der einzelnen Fachrichtungen beschäftigt. Dies würde diesem Meilensteinprojekt in seinem Umfang gerecht werden. So könnten SDGs je nach Thema auf die Unterrichtsfächer aufgeteilt werden und dann für eine Woche intensiv von den SchülerInnen bearbeitet werden und im besten Falle in einem eigenen Projekt im Rahmen der Schule oder Klasse münden, welches die Erreichung der SDGs unterstützt.

Im Folgenden werden die zwei Einheiten jeweils mit einer Planungsmatrix dargestellt, ebenso wie ihre Lernziele in den verschiedenen Anforderungsbereichen (nach SITTE 2011), außerdem wird der Ablauf detailliert beschrieben sowie die angestrebten Vermittlungsinteressen (nach VIELHABER 1999) angegeben. Das Material für die Unterrichtseinheiten ist zur Gänze im Anhang zur Verfügung gestellt.

2.3 Hintergrundinformationen zum Thema Sustainable Development Goals

(aus BMB 2016: 7)

Im September 2015 beschlossen 193 Nationen in der Agenda 2030 gemeinsam 17 Ziele und 169 Unterziele bis zum Jahr 2030 umzusetzen, die unsere Welt zu einer besseren machen sollen. Die Vision ist ambitioniert – eine Welt, in der ein gutes Leben für alle Menschen möglich ist, in der unser Planet ausreichend Ressourcen hat, die für alle zugänglich sind und fair genutzt werden und in der die Erhaltung der Natur selbstverständlich ist. Eine Welt mit guter Lebensqualität, gesunder Ernährung, der Möglichkeit hochwertiger Bildung, umfassender Gesundheitsversorgung und gleichen Chancen für alle Menschen.

Durch die Umsetzung der Ziele soll eine nachhaltige Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene gewährleistet werden, die sicherstellen soll, dass unser Planet auch noch für zukünftige Generationen lebenswert ist. Die Ziele enthalten eine ganze Bandbreite von Aufgaben, zu denen sich die unterzeichneten Staaten verpflichtet haben, vom Schutz der natürlichen Ressourcen über Armutsbekämpfung und besserer Gesundheitsversorgung bis zu Initiativen für mehr Gleichberechtigung und ein friedliches Miteinander.

Diese Sustainable Development Goals (SDGs) sind Anlass, sich mit dem heutigen Zustand unserer Welt näher zu beschäftigen und machen deutlich, was die Erfordernisse der internationalen und nationalen Politik sind. Gefordert ist auch ein selbstkritischer Blick auf unsere Lebensweise und die Bereitschaft Handlungen zu setzen, die der Erreichung der Ziele dienlich sind.

Aus dem Hinschauen auf Ist-Zustände und dem Erkennen, wie alle im selben Boot sitzen, sollen gemeinsam Kraft, Wille und neue Möglichkeiten entstehen, diese Welt zu einer lebenswerten für alle zu machen.

Wesentlich ist, die Ziele nicht isoliert zu bearbeiten, denn in einer vernetzten Welt haben alle Aktionen gleichzeitig Auswirkungen auf die anderen Bereiche. So ist die Erreichung der Ziele nur in einem Miteinander möglich.

In Österreich wurden alle Bundesministerien beauftragt, die SDGs zur Umsetzung der Agenda 2030 in ihre jeweils relevanten bestehenden Strategien und Programme zu integrieren und Aktionspläne und Maßnahmen auszuarbeiten, in die Akteure auf allen Ebenen miteinbezogen werden.

3. Einheit 1: Einführung in die 17 Ziele für Nachhaltige Entwicklung

3.1 Planungsmatrix (inkl. Lernziele)

PHASE/ THEMA	ZEIT	LERNZIELE (SchülerInnen können...)	INHALT	SOZIALFORM	MEDIEN/ MATERIAL
<i>Einführung</i> SDGs kennenlernen	10 Min.	<ul style="list-style-type: none"> -die einzelnen SDGs benennen (AFB 1) -die SDGs an ihren jeweiligen Symbolen erkennen (AFB 1) -zu den einzelnen SDGs jeweils einige Stichworte wiedergeben (AFB 1) 	<p>Die Piktogramme der 17 Ziele werden in die Mitte des Kreises gelegt, ebenso wie die Stichworte. Die SchülerInnen ordnen gemeinsam die einzelnen Piktogramme den dazugehörigen Stichworten zu.</p> <p>Falls währenddessen Fragen aufkommen, wird auf diese eingegangen.</p> <p>Anschließend werden diese zusammen geklebt.</p>	Klassenplenum	Laminierte Piktogramme Laminierte Stichwörter (beides siehe Anhang)
<i>Erarbeitung</i> SDGs verstehen	20 Min.	<ul style="list-style-type: none"> -Zusammenhänge zwischen den SDGs und ihrer Lebenswelt erkennen (AFB 2) -die Notwendigkeit der SDGs erklären (AFB 2) -die SDGs in ihren Grundzügen formulieren (AFB 2) 	<p>Der Einführungsfilm „The Worlds Largest Lesson“ wird gezeigt. Anschließend wird kurz zum Film reflektiert & diskutiert.</p> <p>Im Anschluss wird das Arbeitsblatt „Die Globalen Ziele – einfach erklärt“ ausgeteilt und gelesen. Zuerst wird mit dem Sitznachbarn, dann in der gesamten Gruppe über die Themen im Arbeitsblatt ausgetauscht. Zur Anregung stehen auch Fragen an der Tafel zur Verfügung. Falls Fragen zu Begriffen oder Verständnis aufkommen, wird auf diese eingegangen.</p>	Partnerggespräch Klassenplenum	Tafel, Beamer PC mit Internetzugang oder Download des Videos Lautsprecher Arbeitsblatt „Die Globalen Ziele – einfach erklärt (siehe Anhang)
<i>Festigung</i> Bewegung im Raum	20 Min.	<ul style="list-style-type: none"> -zu den SDGs und deren Erreichbarkeit Stellung nehmen (AFB 3) -eine eigene Meinung zu den SDGs entwickeln (AFB 3) -die Auswahl eines SDG nach seiner persönlichen Wichtigkeit begründen (AFB 3) 	<p>Bewegung im Raum 1 : Die Titel der SDGs werden vorgelesen, die SchülerInnen stellen sich in den Polen „Erreichung sehr realistisch – Erreichung sehr unrealistisch“ auf. Anschließend Blitzlicht zur Begründung in einem Satz.</p> <p>Bewegung im Raum 2: Die Piktogramme werden abermals in der Mitte des Kreises verteilt. Die SchülerInnen stellen sich nun zu dem jeweiligen SDG dazu, welches sie am wichtigsten finden oder wo sie selbst aktiv werden wollen. In ihrer Position verharrend wieder ein Blitzlicht, bei welchem sie ihre Auswahl in einem Satz begründen sollen.</p>	Klassenplenum	Laminierte Piktogramme + Laminierte Stichwörter (nun bereits verbunden)

3.2 Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont

Vorbereitung: Alle Tische werden wenn möglich zur Seite geschoben, damit Platz in der Mitte des Raums entsteht. Die SchülerInnen setzen sich in einem Stuhlkreis auf. Der PC wird aufgedreht und das Video bereits geladen bzw. per Download bereitgestellt.

Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont: Zuerst werden die Piktogramme der SDGs und die dazugehörigen Stichwörter in der Mitte des Sesselkreises verteilt. Die Zuordnung erfolgt im Klassenverband, das kleine Puzzlespiel soll einerseits eine sinnliche Auseinandersetzung mit den Piktogrammen, Farben aber auch Schlagworten der SDGs darstellen. Außerdem wird durch das Zuordnen der Stichwörter sichtbar, dass einige bei mehr als einem SDG passend erscheinen. So wird bereits die Verbundenheit und Verschränkung der Ziele näher gebracht. Die Einführung stellt eine erste Erkundung der SDGs dar und wirft vielleicht bereits erste Fragen auf. Es wird erwartet, dass das erste Interesse der SchülerInnen am Thema so geweckt werden kann und diese Erkennen, mit welchen Thematiken sie es bei den SDGs zu tun haben. Anschließend werden die Piktogramme mit den dazugehörigen Stichwörtern zusammengeklebt.

Um auf diese einzugehen, wird als nächstes ein kleines Einführungsvideo gezeigt. Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass es nur diese eine Erde gibt, welche es zu schützen gilt. In Form eines Comics wird auf Probleme wie Klimawandel, Ungleichheit in den Bereichen medizinischer Versorgung, Bildung und Nahrung eingegangen. Das Motto lautet „Wir verursachen die Probleme, also können wir sie auch lösen, wenn wir zusammenarbeiten und kreativ werden“. Es ist ein sogenannter „Call-to-Action“, eine konkrete Handlungsaufforderung, welche vor allem darum kreist, die Ziele bekannt zu machen, aber auch die Kreativität anzuspornen. Die Erwartung ist, dass SchülerInnen von diesem bunten, fröhlichen Film motiviert werden, sich für die SDGs zu engagieren und zu interessieren. Wahrscheinlich tauchen spätestens an diesem Zeitpunkt einige Fragen auf.

Hier kommt das Arbeitsblatt „Die globalen Ziele – einfach erklärt“ ins Spiel kommen und den SchülerInnen ausgeteilt werden. Es wird gemeinsam gelesen. Anschließend werden folgende Fragen an der Tafel/Whiteboard notiert und zuerst mit dem Nachbarn, nach einigen Minuten dann im Plenum diskutiert:

- Welche Gedanken hast du zu den globalen Zielen?
- Welche Fragen ergeben sich für dich aus diesem Text?
- Worüber möchtest du gerne mehr wissen?

Falls es Probleme mit Begriffen oder Verständnisprobleme gibt, ist es wichtig, hier genug Zeit für Aufklärungsbedarf zu lassen. SchülerInnen sollen das Gefühl haben zu verstehen, worum es bei den SDGs geht. Solange sie sich hier unsicher fühlen, ist es wichtig, Zeit für Fragen und deren Beantwortung zu lassen. Das Arbeitsblatt dient außerdem in der Ablage (Heft oder Mappe) als Ergebnissicherung

Anschließend sind noch zwei Aktivitäten als Bewegung im Raum geplant (vgl. BMB 2016: 13). Die erste befasst sich mit der persönlichen Einschätzung der der Erreichung der SDGs. Hierzu wird von der Lehrperson festgelegt, welche Seite im Raum den Pol „sehr wahrscheinlich“ und welche den Pol „sehr unwahrscheinlich“ darstellt. Dann werden die einzelnen SDGs von der Lehrperson nochmals vorgelesen, dabei werden auch die Stichwörter genannt. Die SchülerInnen sollen sich nun in einer Geraden zwischen den Polen aufstellen, je nachdem für wie realisierbar sie ein Ziel bis 2030 halten. Nach jedem SDG wird ein kurzes Blitzlicht gemacht, wer möchte kann eine kurze Wortmeldung, bloß einen Satz, als Begründung für seine Entscheidung nennen. Spannend ist es hier natürlich vor allem, Blitzlichter der beiden unterschiedlichen Pole zu hören. Sollten sich kleine Diskussionen ergeben, können diese kurz weitergeführt werden, jedoch sollte jedes der 17 Ziele durch dieses „Stimmungsbarometer“ durchlaufen. Die Erwartung ist, dass SchülerInnen durch diese Aktivität, welche Bewegung und Denken miteinander verbindet einerseits aufweckt, andererseits dazu anregt werden, über die Ziele und deren Machbarkeit in unserer Welt kritisch nachzudenken sowie sich Gedanken über die Thematiken der SDGs und deren Ist-Zustand zu machen.

Die zweite Aktivität bringt abermals die Piktogramme der SDGs in den Mittelpunkt, welche mittlerweile mit den Stichwörtern versehen sind. Sie werden nun großzügig im ganzen Raum verteilt, sodass sich SchülerInnen nach Belieben dazustellen können. Sie sollen sich dabei jenes SDG aussuchen, welches sie selbst am wichtigsten finden bzw. bei wessen Erfüllung sie selbst gerne mitwirken und mithelfen möchten. Wiederum wird ein kurzes Blitzlicht durchgeführt, bei welchem SchülerInnen wenn sie möchten, ihre Entscheidung kurz in einem Satz begründen können. Auch hier sollten wieder alle 17 Ziele zur Sprache kommen, um deren Umfang und Gesamtheit zu zeigen. Falls ein SDG „unbesetzt“ bleibt, ist es die Rolle der Lehrperson aufzuklären, wieso der Einsatz für dieses dennoch wichtig ist.

Nachbereitung (optional): Die laminierten Piktogramme mit den verbundenen Stichwörtern können gut sichtbar im Klassenraum in ihrer Reihenfolge befestigt werden. So sind die ständig sichtbar und dienen an Erinnerung an die SDGs, auch in anderen Unterrichtsfächern.

3.3 Vermittlungsinteressen

Technisches VMI:

- Die SchülerInnen sollen die SDGs und deren Themen kennenlernen.
- Die SchülerInnen sind imstande, die Piktogramme jeweils den SDGs zuzuordnen.

Praktisches VMI:

- Durch den „Call-for-Action“ sollen SchülerInnen begreifen, dass die SDGs auch sie selbst betreffen.
- Die SchülerInnen können Zusammenhänge zwischen den einzelnen Zielen herstellen.
- Persönliche Überlegungen zu den SDGs sollen von den SchülerInnen angestellt und dargelegt werden.

Kritisch-Emanzipatorisches VMI:

- Durch die Einschätzung der Erreichbarkeit der einzelnen Ziele wird deren kritische Hinterfragung angeregt.
- Die SchülerInnen werden dazu aufgefordert, mit ihrem eigenen Verständnis der SDGs auseinanderzusetzen, eine Auswahl zu treffen und diese zu begründen.

4. Einheit 2: SDG1: Keine Armut

4.1 Planungsmatrix (inkl. Lernziele)

PHASE/ THEMA	ZEIT	LERNZIELE (SchülerInnen können...)	INHALT	SOZIALFORM	MEDIEN/ MATERIAL
<i>Einführung</i> Den Begriff „Armut“, Status Quo und Ziele kennenlernen Armut in Indien	10 Min.	-Definitionen von Armut und Fakten zur Armut in Indien nennen (AFB 1) -den Ist-Zustand und Ziele von SDG 1 beschreiben (AFB 1) -Problematik zur Bestimmung von Armut erklären (AFB 2)	Die Definitionen von Armut werden in die Mitte gelegt und diskutiert. Dabei werden beide Definitionen kritisch hinterfragt. Das Arbeitsblatt „1 Keine Armut“ wird ausgeteilt und gemeinsam gelesen. Falls Fragen aufkommen, wird auf diese eingegangen. Die Hintergrundinformationen sollen beim weiteren Verlauf der Stunde anregend wirken. Anschließend wird ein kurzes Quiz mit Zahlen zur Armut in Indien mündlich gemacht, um das Fallbeispiel einzuführen.	Klassenplenum	Definitionen von Armut Arbeitsblatt „1 Keine Armut“ (beides siehe Anhang) Quiz zu Armut in Indien (siehe Ablauf)
<i>Erarbeitung</i> Gründe für Armut und Auswege anhand von Fallbeispiel Hyderabad erkennen	25 Min.	-Bilder von Neustadt und Altstadt vergleichen (AFB 2) -Unterschiede & Gründe für das Leben in Altstadt und Neustadt erarbeiten (AFB 2) -Lösungen für die Gründe von Armut entwickeln (AFB 3) -NGOs vergleichen (AFB 2)	Bilder der Neustadt sowie der Altstadt von Hyderabad werden als kleine Ausstellung aufgehängt. Anschließend werden die Unterschiede in Partnerarbeit diskutiert und ergründet. Die Gründe werden auf roten Kärtchen gesammelt und auf die Tafel geklebt. Dann werden im Klassengespräch Lösungsvorschläge für die verschiedenen Gründe gesucht. Ideen für Lösungsansätze werden auf grünen Kärtchen gesammelt und an den jeweiligen Grund gehaftet. Schließlich werden die drei indischen NGOs im Klassenraum verteilt. Bei einem Rundgang können die SchülerInnen mehr zu ihnen erfahren.	Partnergespräch Klassenplenum	Bilder von Hyderabad (siehe Anhang) Rote Papierkärtchen Grüne Papierkärtchen Steckbriefe NGOs Indien (siehe Anhang)
<i>Festigung</i> Armut im eigenen lokalen Kontext erkunden	15 Min.	-Armut in ihrer Umgebung lokalisieren (AFB 1) -Gründe für lokale Armut erarbeiten (AFB 2) -Lösungen für lokale Gründe von Armut entwickeln (AFB 3)	Karte/Stadtplan wird aufgelegt. SchülerInnen können Orte, an denen Menschen ihrer Meinung nach in Armut leben, mit einem roten Punkt markieren. Anschließend wird über die dortigen Gründe für Armut oder etwaige Ungleichheit diskutiert. Ebenso wie beim Beispiel von Hyderabad werden Gründe für Armut auf rote Kärtchen geschrieben. Anschließend werden Vorschläge und Ideen für eine Verbesserung der Situation auf grüne Kärtchen geschrieben und an die roten geheftet.	Klassenplenum	Karte/Stadtplan des Schulstandortes im A3 Format Rote Aufkleber Rote Papierkärtchen Grüne Papierkärtchen

4.2 Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont

Vorbereitung: Alle Tische werden wenn möglich zur Seite geschoben, damit Platz in der Mitte des Raums entsteht. Die SchülerInnen setzen sich in einem Stuhlkreis auf.

Ablauf, Überlegungen & Erwartungshorizont: Diese Einheit befasst sich mit dem Thema Armut, welches sehr umfassend und unspezifisch sein kann. Als kurze theoretische Einführung in das Thema werden zuerst beide Definitionen von Armut in die Mitte des Kreises gelegt und von den SchülerInnen gelesen, dann wird über die unterschiedliche Messbarkeit von Armut und deren Relativität diskutiert. Falls hier Verständnisfragen aufkommen, werden diese beantwortet. Anschließend wird das Arbeitsblatt zum Status Quo und den Zielen des SDG 1: Keine Armut ausgeteilt, gemeinsam gelesen und kurz besprochen. Falls Fragen zu Begriffen oder Verständnis aufkommen, werden diese beantwortet. Die Informationen des Arbeitsblattes sollen eine Anregung für die weiteren Aktivitäten der Einheit sein. Die Erwartung ist, dass diese Fakten bereits Fragen bei den SchülerInnen zum Thema Armut anregen und einen Denkprozess über dieses Thema ins Rollen bringen.

Um in das Fallbeispiel Hyderabad in Indien einzuführen wird ein kurzes Quiz mit Schätzfragen durchgeführt. Dafür werden den SchülerInnen ein paar Fragen zur Armutsstatistik Indiens gestellt, wobei es mehrere Antwortmöglichkeiten gibt. Im Stuhlkreis wird schließlich mittels Handzeichen über die richtige Antwortmöglichkeit abgestimmt. Dabei soll auch im Anschluss diskutiert werden, was hinter diesen Zahlen steckt und wie diese zustande kommen könnten. Es wird erwartet, dass Schüler für das Thema motiviert sowie interessiert werden, Hintergründe zum Thema Armut besser verstehen sowie das Ausmaß von weltweiter Armut begreifen und sich dadurch zum Handeln animiert fühlen und mehr darüber erfahren wollen.

Quiz (vgl. UNICEF, KANAKA (2015): 3)

Frage	Antwortmöglichkeiten
Wie viel % der Bevölkerung in Indien leben in extremer Armut?	<input checked="" type="checkbox"/> 32 % 15 % 53%
Indien ist das ... ärmste Land der Welt.	<input checked="" type="checkbox"/> drittärmste ärmste fünfarmste
Wie viel % der ländlichen Bevölkerung Indiens leben in Armut?	<input checked="" type="checkbox"/> 25,7 % 40 % 14 %
Wie viel % der städtischen Bevölkerung Indiens leben in Armut?	<input checked="" type="checkbox"/> 13,7 % 20% 54 %
Wie viel % der Gesamtbevölkerung Indiens leben in Armut?	<input checked="" type="checkbox"/> 21,9 % 35 % 56%

Um weiter in das Fallbeispiel einzusteigen, werden nun Bilder Altstadt und der Neustadt als kleine Ausstellung z.B. an der Tafel aufgehängt. Die SchülerInnen haben nun Zeit, sich die Bilder in Ruhe anzusehen. Anschließend sprechen sie mit ihrem Nachbarn kurz über folgende Fragen:

- Inwiefern ähneln sich die Stadtteile? Inwiefern unterscheiden sie sich?
- Wie Leben Menschen in den unterschiedlichen Stadtteilen?
- Wie könnt Ihr Euch die Unterschiede zwischen Altstadt und Neustadt erklären?
- Was könnten die Gründe für diese enormen Unterschiede sein?

Anschließend werden die Ergebnisse in der Gruppe gesammelt. Gründe für Armut, welche die SchülerInnen nennen werden auf rote Kärtchen geschrieben. Gründe können z.B. Bildung, Bevölkerungszahl, Kultur, Geschlecht, Transport, Wohnungsbau, schlechte Arbeitsbedingungen, Beschäftigungsart, Infrastruktur sein, aber auch alle, die den SchülerInnen einfallen. Die roten Kärtchen werden ebenfalls zu den Bildern gehängt. Wichtig ist hier, den SchülerInnen die Ergebnisse nicht im Vorhinein abzunehmen oder abzusprechen, da es sich hier um ihr eigenes Erfahren der Realität handelt, und sie diese Erfahrung auch ihren Empfinden nach dokumentieren. Anschließend werden Lösungen für die gesammelten Gründe von Armut gesucht, auf grüne Kärtchen geschrieben und an das dazugehörige rote Kärtchen angeheftet. Angelehnt an die Methode Zukunftsworkshop (vgl. MITOST et al. 2017: 64-65), wobei die SchülerInnen nicht sofort über die Umsetzbarkeit und Machbarkeit von Lösungen kümmern sollen, sondern Lösungen unter freien Assoziationen Raum geben können.

Anschließend werden die drei Steckbriefe der NGOs an drei Wänden der Klasse aufgehängt. Ein Rundgang soll die SchülerInnen wieder körperlich aktivieren, im Anschluss werden im Plenum außerdem folgende Fragen diskutiert:

- Welche Unterschiede/Gemeinsamkeiten/Schlüsselemente haben diese NGOs? Auf welchen Ebenen wird agiert?
- Welche Rolle spielt Bildung und bei der Steigerung des Einkommensniveaus?
- Was haltet ihr von der Idee, finanzielle Unterstützung direkt an die in Armut lebenden Menschen zu geben?

Erwartet wird, dass durch das Kennenlernen einzelner NGOs Bewusstsein dafür geschaffen wird, dass es viele Möglichkeiten gibt, zu helfen und sich zu engagieren. SchülerInnen sollen dadurch selber inspiriert werden, mehr über die verschiedenen Tätigkeiten von NGOs erfahren zu wollen oder sogar selbst eine NGO zu unterstützen.

Zum Abschluss und Festigung soll das Thema Armut in einen lokalen Kontext gebracht werden. Hierzu wird eine große Karte/Stadtplan des Schulstandortes in die Mitte gelegt. SchülerInnen sollen nun an Orte denken, wo Menschen in Armut leben. Auf den Ort können sie einen roten Aufkleber kleben. Anschließend wird wieder über die Ungleichheiten und Gründe für die Armut an diesen lokalen Orten diskutiert und wieso es hier Unterschiede im Lebensstandard der Menschen gibt. Wiederum werden die Gründe für Armut auf roten Kärtchen gesammelt und zum jeweiligen Punkt dazu geklebt. Anschließend werden wieder wie im zuvor beschriebenen modifizierten Zukunftsworkshop Ideen für die Lösung und Verbesserung von Armut anhand der spezifischen Gründe gesammelt, auf grüne Kärtchen geschrieben und an die roten geheftet. Die Erwartung ist, dass SchülerInnen auf Armut in ihrer eigenen Umgebung aufmerksam gemacht werden und sich für diese sensibilisieren. Ideal wäre hier einen Handlungsschritt zu bewirken, welcher SchülerInnen dazu bringt, sich auf kommunaler Ebene beispielsweise durch einen Brief an politische VertreterInnen selbst einzubringen und Armut in ihrem lokalen Umfeld zu thematisieren.

Nachbereitung (optional): der mit den Kärtchen versehene Stadtplan kann in der Klasse ebenfalls aufgehängt werden, so ist dieser für die Weiterarbeit zugänglich oder kann auch in anderen Unterrichtsgegenständen thematisiert werden.

4.3 Vermittlungsinteressen

Technisches VMI:

- Die SchülerInnen sollen die allgemeinen Definitionen von Armut kennenlernen.
- Die SchülerInnen werden mit einigen Zahlen zur Armutsstatistik in Indien vertraut.

Praktisches VMI:

- Die SchülerInnen können Zusammenhänge zwischen Armut und Bildung herstellen.
- Lokale Ungleichheit von Armut zeigt, dass dieses Thema auch den Schulstandort und damit die SchülerInnen betrifft.

Kritisch-Emanzipatorisches VMI:

- SchülerInnen werden dazu angeregt, selbst die Gründe von Armut zu beleuchten.
- Durch das Sammeln von Lösungsvorschlägen und das Präsentieren von NGOs werden Handlungsschritte präsentiert, die SchülerInnen selber ergreifen können.

5. Anhang: Material Unterrichtsplanung

5.1 Material Einheit 1

1. Piktogramme der SDGs

(<https://globalgoals.wiredrive.com/present-project-gallery/folderId/20946063/token/c6c938b94a3979ce652829436e61dab7>)

und dazugehörige Stichworte (BMB 2016: 10-11)

(bunt ausdrucken und laminieren, ausschneiden)

2. Video: „The Worlds Largest Lesson“ (2016, Deutsch, 6.20 Minuten)

<https://www.youtube.com/watch?v=WOyUYa-FU9I>

3. Arbeitsblatt „Die globalen Ziele – Einfach erklärt“ (BMB 2016: 50-51)

(doppelseitig ausdrucken für jeden/jede Schülerin)

1 KEINE ARMUT



Armut beenden

Schutz vor Armut für alle

Zugang zu Ressourcen für alle

2 KEIN HUNGER



Hunger beenden

Gesunde Ernährung für alle

Zukunft der Landwirtschaft sichern

3

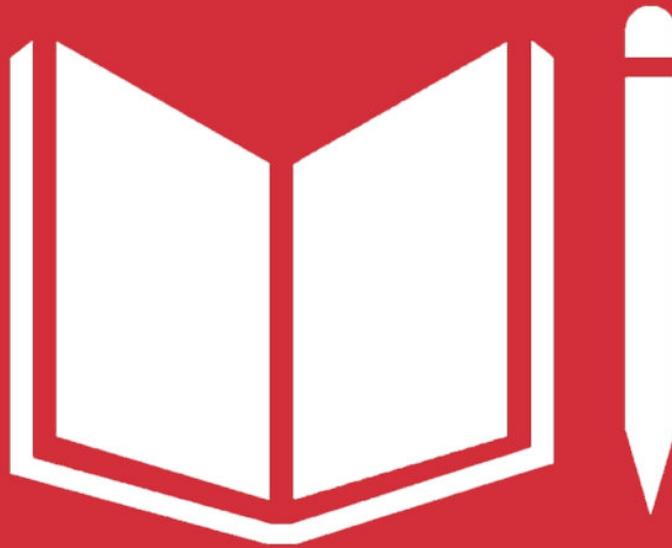
GESUNDHEIT UND WOHLERGEHEN



Gesundes Leben für alle

Aufklärung über Gesundheitsvorsorge

4 HOCHWERTIGE BILDUNG



Zugang zu Bildung für alle

Gleiche Aufstiegschancen für
Mädchen und Buben

5

**GESCHLECHTER-
GLEICHHEIT**



Gleichberechtigung für Frauen und
Männer

Förderung der Chancen für Frauen

6 SAUBERES WASSER UND SANITÄREINRICHTUNGEN



Sauberes Wasser für alle

Zugang zu Trinkwasser

7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE



Erneuerbare Energie fördern

Zugang zu Energie für alle sichern

8

**MENSCHENWÜRDIGE
ARBEIT UND WIRT-
SCHAFTSWACHSTUM**



Nachhaltiges Wirtschaftswachstum
fördern

Arbeit für alle sichern

9 INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR



Zugang zu Infrakstruktur für alle
fördern und sichern

10

WENIGER UNGLEICHHEITEN



Ungleichheiten zwischen Staaten
verringern

Entwicklungsländer fördern

11 NACHHALTIGE STÄDTE UND GEMEINDEN



Städte lebenswert erhalten

Zugang zu bezahlbarem Wohnraum
sichern

12

NACHHALTIGE/R KONSUM UND PRODUKTION



Ressourcen nachhaltig nutzen

Nachhaltig produzieren und
konsumieren

13

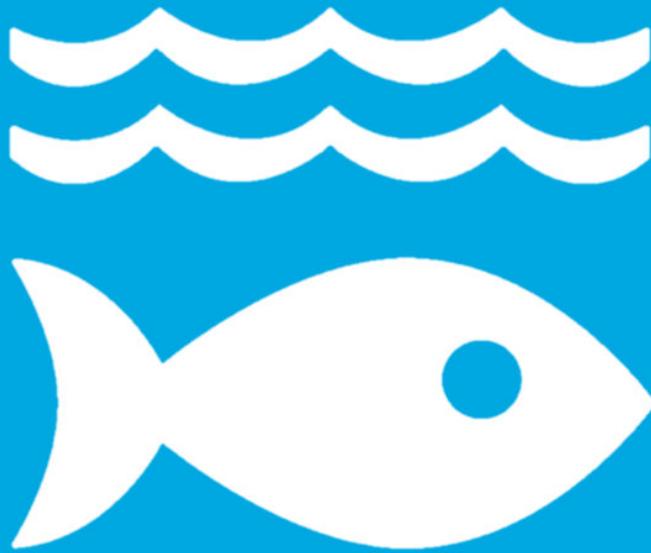
MASSNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ



Klimawandel einschränken

Lebensbedingungen für alle erhalten

14 LEBEN UNTER WASSER



Meere und Meeresressourcen schützen
und erhalten

Verschmutzung verringern

15 LEBEN AN LAND



Landökosysteme schützen und
wiederherstellen

Artenvielfalt erhalten

16 FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN



Frieden schaffen

Rechtsstaatlichkeit gewährleisten

Gewalt verringern

17

PARTNERSCHAFTEN ZUR ERREICHUNG DER ZIELE



In globaler Partnerschaft
zusammenarbeite

Auf allen Ebenen zusammenarbeiten

Die Globalen Ziele - einfach erklärt

■ Was bedeutet „Globale Ziele für nachhaltige Entwicklung“?

„Globale Ziele“ bedeutet: Diese Ziele gelten auf der ganzen Welt.

„Nachhaltige Entwicklung“ bedeutet: Entwicklung soll so ablaufen, dass die Menschen sorgfältig mit Rohstoffen umgehen und die Umwelt nicht zerstören. Und Entwicklung soll so ablaufen, dass Menschen auch in Zukunft gut auf der Welt leben können.

■ Wer hat die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung festgelegt?

Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung wurden von den Vereinten Nationen festgelegt.

Die Vereinten Nationen sind eine Versammlung von Politikerinnen und Politikern aus fast allen Ländern der Welt. Oft sagt man zu den Vereinten Nationen auch: „UN“. Das ist die Abkürzung für die Bezeichnung in englischer Sprache: United Nations. Die Vereinten Nationen arbeiten für eine gemeinsame Politik zusammen.

Zum Beispiel überlegen sie gemeinsam: Welche Regeln müssen die Menschen in allen Ländern der Welt beachten,

- damit Menschen die Umwelt nicht weiter zerstören,
- damit es in Zukunft weniger Kriege gibt,
- damit Menschen in allen Ländern gerecht behandelt werden,
- damit in Zukunft alle Menschen auf der ganzen Welt genug zu essen haben.

Die Globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung stehen in einem Vertrag, den die Länder bei den Vereinten Nationen gemeinsam unterschrieben haben. Dieser Vertrag heißt: Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung.

In einer Agenda steht, welche Ziele zu welchem Zeitpunkt erreicht werden sollen. Die Ziele aus der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wollen die Länder aus den Vereinten Nationen gemeinsam bis zum Jahr 2030 erreichen. In der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung stehen insgesamt 17 verschiedene Ziele.

■ Welche Ziele stehen in der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung?

Mit der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung wollen die Länder zum Beispiel erreichen,

- dass es weniger Armut und Hunger gibt auf der Welt,
- dass weniger Menschen an Krankheiten sterben, die man gut heilen kann,
- dass die Menschen-Rechte in allen Ländern der ganzen Welt beachtet werden,
- dass Bürgerinnen und Bürger von ihren Regierungen in den unterschiedlichen Ländern ernst genommen werden und in Zukunft besser mitbestimmen können,
- dass die Regierungen auf der ganzen Welt in Zukunft besser zusammenarbeiten.



Die unterschiedlichen Ziele der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung gehören zusammen:

Man muss gleichzeitig darauf achten,

- was für die Umwelt gut ist,
- was für die Wirtschaft gut ist,
- was für die Gesellschaft gut ist.

Zum Bereich der Wirtschaft gehört zum Beispiel die Frage:

- Wie viele Wirtschaftsbetriebe gibt es in einem Land?

Aber auch:

- Gibt es bei der Arbeit der Wirtschaftsbetriebe viel Müll oder Luftverschmutzung?
- Haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Wirtschaftsbetriebe gute Arbeitsbedingungen?

Zum Bereich der Gesellschaft gehört zum Beispiel:

- Gibt es in einem Land Streit oder Krieg?
- Wie können die Menschen in einem Land über ihr Leben bestimmen?

Aber auch:

- Gibt es sehr viele arme Menschen in einem Land?
- Welche Gesetze gibt es in einem Land für die Arbeit der Wirtschaftsbetriebe und für den Umweltschutz?

Nachhaltigkeit ist die wichtigste Regel, damit alle Menschen auf der Welt heute und in Zukunft gut leben können. Deshalb ist die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung so wichtig.

■ Was ist neu bei der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung?

Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung ist ein Welt-Zukunfts-Vertrag. Damit soll erreicht werden, dass in Zukunft alle Menschen auf der Welt in Würde und in Freiheit leben können.

Das funktioniert aber nur, wenn die Regierungen von allen Ländern auf der ganzen Welt als Partner gut zusammenarbeiten. In dieser Partnerschaft sollen alle Länder die gleichen Rechte haben. Das ist neu.

Deshalb gibt es auch keine Einteilung mehr in

- Geber-Länder und Nehmer-Länder,
- Länder aus der 1., aus der 2. oder aus der 3. Welt.

Alle haben die gleiche Verantwortung für unsere gemeinsame Zukunft.

Quelle: <https://www.engagement-global.de/die-nachhaltigkeitsziele.html>

5.2 Material Einheit 2

1. Definitionen von Armut (UNICEF/ KANAKA (2015): 6)
(ausdrucken optional laminieren für weiteren Gebrauch)
2. Arbeitsblatt „1 Kein Armut“ (BMB 2016: 14)
(für jeden/jede SchülerIn ausdrucken)
3. Bilder von Hyderabad

Bilder Altstadt:

<https://www.flickr.com/photos/50732394@N02/8158207924>

<https://www.flickr.com/photos/74821492@N00/6896867445>

<https://www.flickr.com/photos/74821492@N00/9470586297>

<https://www.flickr.com/photos/74821492@N00/15355987635>

<https://www.flickr.com/photos/pherrari/5722854256>

<https://www.flickr.com/photos/74821492@N00/9473365526>

Bilder Neustadt:

<https://www.flickr.com/photos/abhiomkar/6718775877>

<https://www.flickr.com/photos/adityakolli/5654448428>

<https://www.flickr.com/photos/listenersvision/5782124788>

<https://www.flickr.com/photos/rahulgod/5302861636>

<https://www.flickr.com/photos/kalyan3/2079888937>

(bunt ausdrucken und ausschneiden, optional laminieren für weiteren Gebrauch)

4. Steckbriefe von NGOs (UNICEF/ KANAKA (2015): 18-19)
(ausdrucken, optional laminieren für weiteren Gebrauch)

Definitionen von Armut:

Der Definition der Weltbank zur Folge lebt ein Mensch in extremer oder absoluter Armut, wenn er \$1,25 oder weniger am Tag zur Verfügung hat und damit am äußersten Existenzminimum lebt. 2011 lebten Schätzungen zufolge 17 Prozent der Bevölkerung in Entwicklungsländern unter dem Existenzminimum von \$1,25 am Tag.

<http://www.worldbank.org/en/topic/poverty/overview>

Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler verschiedene Projekte zur Armutsreduzierung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene vergleichen.

Definitionen von relativer Armut:

Relative Armut beschreibt einen Zustand, in dem Menschen nicht einmal das Einkommen zur Verfügung steht, das nötig wäre, um den in ihrer Gesellschaft durchschnittlichen Lebensstandard zu halten. Relative Armut gilt als die einfachste Möglichkeit, den Anteil der in Armut lebenden Menschen in einem Land zu messen. Lassen Sie die Schülerinnen und Schüler verschiedene Projekte zur Armutsreduzierung auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene vergleichen.

1 Keine Armut

Armut in all ihren Formen und überall beenden



■ Aktuelle Lage

Die Bekämpfung der Armut ist Voraussetzung für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung. Armut hat viele Folgen, auf Gesundheitszustand, Bildungschancen, Zukunftschancen. Menschen sterben an den Folgen von Armut. Armut zu beseitigen ist deshalb eine der größten Herausforderungen für die Menschheit. Obwohl die extreme Armut weltweit rückläufig ist, lebten noch im Jahr 2012 lt. Weltbank 896 Millionen Menschen in extremer Armut (unter 1,90 \$ pro Tag) und noch immer mehr als 1 Mrd. Menschen in Armut.



Armut ist national unterschiedlich definiert, angepasst an den durchschnittlichen Lebensstandard. Der internationale Vergleich ist nicht einfach, die Grenze für einen österreichischen Ein-Personen-Haushalt ist fast achtmal höher als die für einen bulgarischen. Auch andere Faktoren wie das soziale Teilhabekönnen an der Gesellschaft spielen bei der Definition von Armut eine Rolle.

Auch wenn subjektiv viele Menschen nicht dieses Gefühl haben, ist Österreich eines der reichsten Länder der Welt und lag 2015 auf Platz 16 und beim Ranking bzgl. Lebensstandard sogar auf Platz 9. Das gut ausgebaute Sozialsystem bietet Schutz, dennoch können auch hier Menschen durch den Verlust des Arbeitsplatzes, persönliche Schicksalsschläge etc. in die Armut abgleiten. Auch die wachsende Migration von sozial schwachen Menschen verdeutlicht die Wichtigkeit von Maßnahmen gegen Armutsgefährdung.

■ Ziele

Bis 2030 soll die extreme Armut für alle Menschen überall auf der Welt beseitigt werden. In allen Ländern soll der Anteil an Armut im eigenen Land um die Hälfte gesenkt werden. Dazu sollen weltweit gute Sozialsysteme und Sozialmaßnahmen aufgebaut werden, um allen Menschen zu ermöglichen, ihre Grundbedürfnisse (Wohnen, Ernährung ...) ausreichend zu erfüllen.

Die Menschen sollen auch besser vor dem Risiko von Armut durch Katastrophen und Umweltschäden geschützt werden.

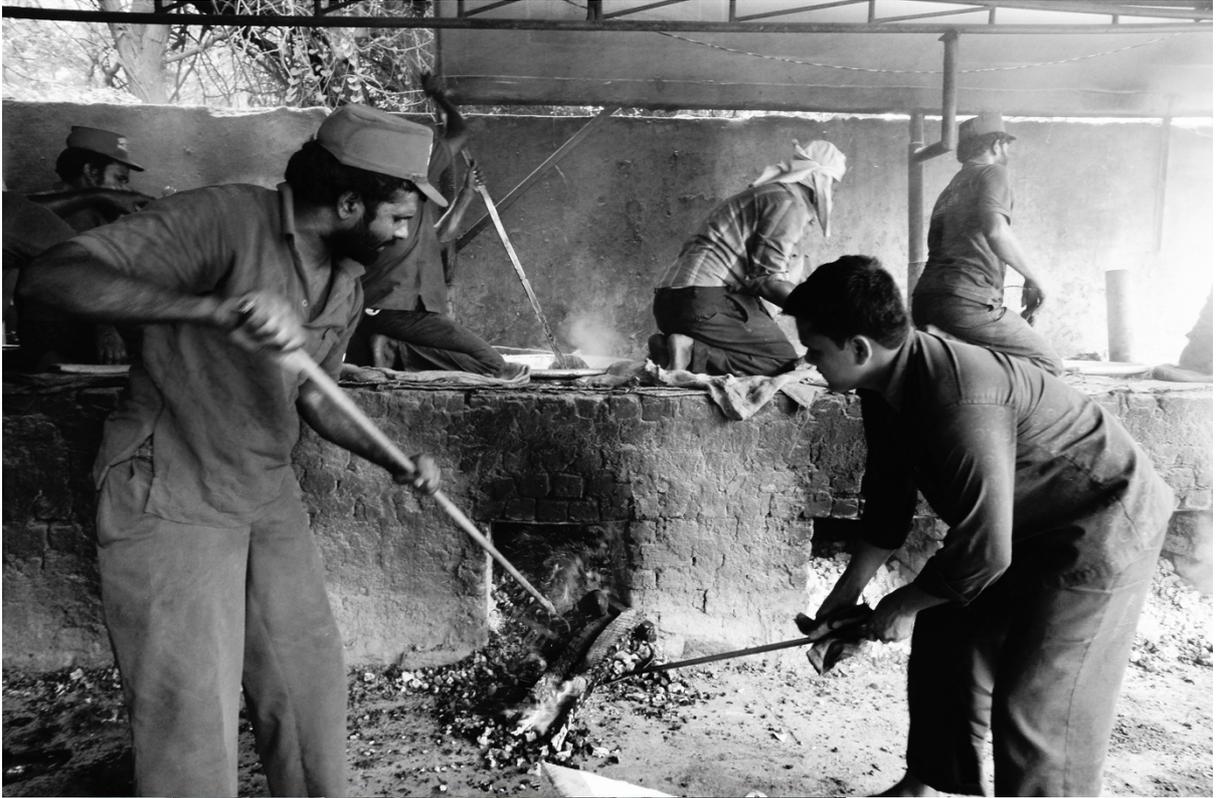
Alle Menschen sollen die gleichen Zukunftschancen haben. Alle sollen Zugriff auf die natürlichen Ressourcen wie Wasser und Boden haben und die Möglichkeit, Land und Besitz zu erwerben.

Auch soll jeder Mensch Zugang zu Möglichkeiten haben aus der Armut herauszukommen, zB durch Mikrokredite und Hilfe zur Selbsthilfe in verschiedenen Formen.

















Poverty Learning Foundation

<http://www.plf.org.in/vision.html>

plf

Fostering a Better Future

Die PLF ist eine unabhängige Organisation mit Sitz im indischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Die Organisation unterstützt Menschen und andere Organisationen dabei, Ideen und Aktionen zu entwickeln, um Armut langfristig zu reduzieren. Sie berücksichtigt dabei den kontinuierlichen Wandel der Welt und die Tatsache, dass sich Aktionen zur Armutsreduzierung demzufolge stetig mitentwickeln müssen.

Geleitet wird die Organisation von einem sehr erfahrenen Team im Bereich der Armutsreduzierung in Indien. Gegründet wurde die Organisation aus dem Gefühl heraus, dass es wichtig ist, die Menschen über Vorhaben und Praktiken der Armutsbekämpfung zu unterrichten.

Ein großer Teil der Arbeit von PLF umfasst Forschung – z.B. zur Lebenssituation der Menschen im Land. Darüber hinaus versucht PFL Kontakt zur Regierung, dem privaten Sektor, den Medien und der Zivilgesellschaft aufzubauen und zu halten.

Kriti scholarships

<http://www.kriti.org.in/scholarships.html>



Kriti ist eine Non-Profitorganisation, tätig seit August 2009 im Filmanagar Slum in Hyderabad, Zuhause von rund 4.000 Haushalten. Sie wurde von Fachkräften des Privatsektors gegründet und konzentriert sich besonders auf die Arbeit mit Frauen – die Projekte fokussieren sich dabei auf Existenzsicherung, Bildung von Kindern und Gender-Aspekte.

Kriti's Stipendienprogramm richtet sich an Kinder, die im Slum leben und unterstützt sie darin, weiter eine Schule oder Bildungseinrichtung besuchen zu können, obwohl finanzielle Mittel fehlen. Derzeit unterstützt das Programm 175 Kinder, die an Privatschulen im oder in der näheren Umgebung des Slums unterrichtet werden. Die meisten dieser Kinder sind die Ersten in ihrer Familie, die zur Schule gehen. Ein wichtiger Teil der Arbeit von Kriti ist es, den Eltern zu vermitteln, wie wichtig Bildung ist. Das Projekt hat ganz klein angefangen, mittlerweile hat sich das Angebot jedoch rumgesprochen und es gehen viele Bewerbungen von Familien aus dem Slum oder Empfehlungen von Schulen ein, die befürchten, dass ein Kind die Schule aus finanziellen Gründen verlassen muss.

Mahita Empowerment Projekt

<http://www.mahita.org/projects.html>



Der Name des Projektes Mahita bedeutet Regeneration und es zielt auf die Förderung von Entwicklung in den Slums von Hyderabad. Eines der Projekte trägt den Namen „Empowerment durch Bildung“ und versucht arbeitenden Kindern oder solchen, die aus anderen Gründen nicht zur Schule gehen können, Bildung zu ermöglichen. Dazu arbeitet das Projekt mit Partnern in der kommunalen Politik, mit Lehrgewerkschaften, gemeinnützigen Organisationen, Lehrern, Gemeinden und Kommunen und den Kindern selbst.

Um den Kindern die Teilnahme an den Projekten zu erleichtern, wurden in der Nähe ihrer Wohnorte lokale Gemeinde- und Bildungszentren eingerichtet. Das Projekt hat so bereits vielen Kindern erfolgreich Bildung ermöglicht.

6. Literaturverzeichnis

BMB (Bundesministerium für Bildung) ÖSTERREICH (2016): Unterrichtsmappe. Die 17 Ziele für eine bessere Welt. Anregungen für die 5.-9. Schulstufe zur thematischen Auseinandersetzung in der Schule. Graz, Wien.

BMBWF (Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung) ÖSTERREICH (o.J.): Lehrpläne der AHS-Unterstufe: Geographie und Wirtschaftskunde.

https://bildung.bmbwf.gv.at/schulen/unterricht/lp/lp_ahs_unterstufe.html (17.09.2018)

MITOST, SÜDWIND et. al. (2017). Facilitator Handbook „The everyday beyond“. European, international and global dimensions of learning processes. Berlin: MitOst Edition.

SITTE C. (2011): Maturafragen NEU (!?) – eine schrittweise Annäherung an eine kompetenzorientierte Form in Geographie und Wirtschaftskunde. Anhang 4: Operatorenliste. – In: GW-Unterricht 124, 39-41. (http://daten.schule.at/dl/GWU123_sitte_operatoren01.pdf 17.09.2018)

UNICEF (United Nations International Children's Fund), KANAKA D. (2015): The World's Largest Lesson. Weltweite Armut erfordert lokale Lösungsansätze.

<https://www.unicef.de/informieren/materialien/weltweite-armut-erfordert-lokale-loesungsansaetze/88306> (17.9.2018)

VIELHABER C. (1999): Vermittlung und Interesse - Zwei Schlüsselkategorien fachdidaktischer Grundlagen im Geographieunterricht. In: VIELHABER C. (Hrsg.): Geographiedidaktik kreuz & quer. Vom Vermittlungsinteresse bis zum Methodenstreit – von der Spurensuche bis zum Raumverzicht. – Wien. (=Materialien zur Didaktik der Geographie und Wirtschaftskunde 15), 9-26.

Internetquellen

Video „The Worlds Biggest Lesson“ (2016, Deutsch, 6.20 Minuten)

<https://www.youtube.com/watch?v=WOyUYa-FU9I> .